



## Antrag

der Abgeordneten **Margarete Bause, Ludwig Hartmann, Ulrike Gote, Thomas Gehring, Verena Osgyan, Katharina Schulze, Dr. Sepp Dürr, Jürgen Mistol** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### Analyse der UKW-Frequenzverteilung in Bayern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Ausschuss für Wirtschaft und Medien, Infrastruktur, Bau und Verkehr, Energie und Technologie mündlich und schriftlich über die Aufteilung der UKW-Frequenzen in Bayern zu berichten.

Besonderes Augenmerk soll dabei auf der Konkurrenz der sechs landesweiten Ketten zu den rund 190 lokalen Frequenzen, eventuell gegebenen Mehrfachabdeckungen bestimmter Gebiete sowie der UKW-Frequenzverteilung in den angrenzenden Ländern und Staaten liegen.

Beleuchtet werden sollen auch die wirtschaftlichen und programmatischen Kriterien bei der Vergabe von Frequenzen.

Ferner soll dargelegt werden, wie ggf. eine im Sinn eines fairen Wettbewerbs gerechtere Neuordnung bzw. Korrektur der Aufteilung der UKW-Frequenzen erreicht werden kann.

### Begründung:

Seit Einführung des privaten Rundfunks in Bayern beklagen die privaten Radiosender die in ihren Augen ungerechte Aufteilung der UKW-Frequenzen in Bayern zu Gunsten des Bayerischen Rundfunks. Diese sog. „Frequenzübermacht“ stehe einem fairen Wettbewerb entgegen.

Historisch begründet ist dieser Zustand im Genfer Wellenplan von 1984 und entsprechenden Regelungen auf Landesebene, die dem Bayerischen Rundfunk fünf landesweite Frequenzketten mit (de facto) Vollabdeckung zusprechen, den privaten Sendern aber lediglich eine. Zusätzlich senden die lokalen Anbieterinnen und Anbieter mit sehr niedriger Sendeleistung auf kleinen Sendern, die oft kaum das eigene Sendegebiet abdecken. Insbesondere nicht-kommerzielle Anbieterinnen und Anbieter wie z.B. Bürgerradios haben in diesem Umfeld keine Chance, sich zu entfalten, wären aber im lokalen Bereich und im Hinblick auf die Medienkonzentration eine Stärkung der Meinungsvielfalt, die sich auch in den Programmen der kommerziellen Konkurrenz niederschlagen würde.

Der vollständige Umstieg auf digitale Übertragungstechnik könnte eine Lösung für dieses Problem sein. Vor dem Hintergrund, dass die flächendeckende Verbreitung und Nutzung digitaler Übertragungstechnik kurz- und mittelfristig jedoch nicht realistisch erscheint, ist eine Überprüfung der UKW-Frequenzaufteilung geboten.